

Stax-Appeal



Um den Kopfhörer-Spezialisten Stax war es hierzulande in den letzten Jahren relativ ruhig.

Unter neuer Vertriebsflagge und mit weiterentwickelten Modellen ist den Japanern nun ein großartiges Comeback gelungen.

Welch ein Auftakt: Kaum hat die Mülheimer Firma Audiotrade den Vertrieb von Stax übernommen, schon sind die absoluten Topstars des japanischen Traditionsherstellers bei *stereoplay* zu Gast. Im Mittelpunkt steht dabei der beste aller Stax-Elektrostaten, der 5000 Euro teure SR-009. Zudem konnte es sich *stereoplay* nicht nehmen lassen, als Spielpartner für einen Klangvergleich gleich beide neu entwickelten Speiseteile, das Röhrenbestückte SRM-707t II (2925 Euro) sowie das volltransistorisierte SRM-727 II (2700 Euro) hinzuzunehmen.

Der klassische Look der Stax-Produkte ist kein Retro-Outfit, vielmehr optischer Ausdruck der Firmenphilosophie: Perfektion bis ins Detail zur stetigen Verbesserung der Klangqualität. So kleiden sich die beiden Verstärker nun nicht mehr wie früher in Stahlblech, sondern in Aluminiumgehäuse, die hinsichtlich der Ausbildung klangrübender



Beide Verstärker enthalten jeweils einen zweikanaligen, vollsymmetrischen Hochspannungsverstärker, der zum Antrieb der Membranfolie einen Spannungshub von mehr als 100 Volt aufbringt. Generiert wird hier auch die 580-Volt-Polarisationsspannung für die Kapseln. Beim transistorisierten SRM-727 (links) lässt sich der Vierfach-Lautstärksteller per internen Umschalter (unten) aus dem Signalweg schalten.

Wirbelströme Vorteile bieten. Verfeinert wurde auch der Schaltungsaufbau beider Verstärker, die nach wie vor vollsymmetrisch arbeiten: Das transistorisierte SRM-727 verzichtet dabei jetzt erstmals vollständig auf negative Rückkopplung.

Allerhöchste Klangspähren

Der Hörtest mit dem Stax-Trio übertraf die kühnsten Erwartungen: So begeisterte der SR-009 durch seine faszinierend plastische Wiedergabe auch im besonders kritischen Mitteltonbereich – das musikalische Geschehen wirkte vollständig losgelöst von den Wandlern.



Absolut überragend war seine natürliche Detailwiedergabe: Selbst die Reproduktion von sehr dichtem Material, beispielsweise zischelige Open-Hi-Hat-Sounds, gelang dem noblen Stax hörbar und ange-

nehm, ohne schöngefärbt oder abgeflacht herüberzukommen. Das Besondere am 009er war, dass seine Wandler praktisch keinen Eigenklang hinterließen: Bei ihm entwickelte sich die Musik sozusagen aus reiner Luftbewegung heraus.

Sehr interessant war der Vergleich mit dem derzeit wohl weltbesten dynamischen Hörer, dem Sennheiser HD 800. Dabei war es gar nicht mal so sehr eine Frage klanglicher Details; auch der Sennheiser arbeitete in dieser Hinsicht vorbildlich. Auch tonal fielen die Unterschiede geringer aus als erwartet. Wollte man sie tonal beschreiben, so klingt der Stax im Bereich um 1 Kilohertz ein wenig vordergründig (was sich auch im Messlabor bestätigte), der Sennheiser dagegen etwas zurückgenommen.

Die Wiedergabe feinsten Transienten jedoch hatte das Stax-Team noch ein wenig besser und leichtfüßiger drauf und wirkte dadurch noch einen Tick emotionaler, der HD 800 im schon akribischen Sinne ein klein wenig „träger“. Nachhallfahnen beispielsweise klangen über die Stax-Kombi noch ein wenig subtiler nach. Beim Stax faszinierte die unglaublich natürliche Wiedergabe der Einschwingmomente. Da gibt es keinerlei Trägheiten: Alles kommt total organisch und kohärent. Der dynamische Konkurrent wirkte dagegen ein wenig gebremst mit leichter Loudness-Charakteristik.

Dieses interessante Phänomen lässt sich nicht aus dem üblichen Amplitudenfrequenzgang-Diagramm herauslesen, denn in dieser Hinsicht zeigt

Neuer Vertrieb: Stax bei Audio Trade



Peter Mühlmeyer,
Geschäftsführer
der Audio Trade
GmbH

stereoplay: Mit Stax kommt jetzt eine weitere Traditionsmarke zu Audio Trade. Gibt es eine Art Masterplan für Ihr Portfolio?
P. Mühlmeyer: Unser Antrieb ist die tägliche

Arbeit als Dienstleister am guten Klang. Leistungsfähige Hersteller suchen sich eben solche Vertriebe. Die Produkte von Ortofon, Cabasse und Stax habe ich schon vor über 40 Jahren als junger Audiophiler mit großem Interesse verfolgt. Sie heute in Deutschland zu repräsentieren, macht mich schon ein wenig stolz.

sich der Sennheiser dem Stax absolut ebenbürtig.

Der Grund hierfür fand sich aber dennoch im Messlabor: So zeigte sich der Stax im gesamten Hörfrequenzbereich quasi vollständig frei von nicht linearen Verzerrungen, während der Sennheiser im besagten Grundton- und Präsenzbereich geringe Verzerrungskomponenten erzeugt. Das beweist einmal mehr, dass selbst geringe Klirrkomponenten nicht nur bei Verstärkern, sondern auch bei Schallwandlern überraschend große Auswirkungen auf tonaler Ebene hinterlassen.

Sehr guter Tragekomfort

Sehr zufrieden sind wir mit dem Tragekomfort: Der SR-009 sitzt unglaublich gut und bequem auch über längere Zeiträume. Es gibt wohl kaum eine angenehmere Art, Musik zu hören. Auf zwei Dinge sollte man bei ihm allerdings achten: Zum einen schließen die Ohrpolster trotz seiner offenen Bauweise relativ dicht, was speziell beim Aufsetzen und Abnehmen die Membranfolien gegen die Elektroden stoßen lässt und dadurch deutlich hörbare Knackser erzeugt – es gibt aber keine negativen Auswirkungen.

Zum anderen ist die offene Konstruktion gegenüber äußeren Einflüssen recht empfindlich. So hört man beispielsweise sehr deutlich, wenn man mit der Hand in die Nähe der Dipolwandler kommt. Dann ändert sich das Klangbild speziell in den Mitten spürbar – selbst bei Abständen von mehr als zehn Zentimetern zum Wandler. Bevor man im Ohrensessel Musik hört, sollte man ausprobieren, ob sich hierbei klangliche Verfärbungen einstellen; am liebsten mag es der Kopfhörer frei und offen um sich herum.



Für den einfachen Anschluss auch in Ton- oder Mastering-Studios besitzen beide Speiseteile auch vollsymmetrische XLR-Eingänge, die ohne zusätzliche Pufferstufen direkt im ohnehin symmetrisch arbeitenden Hochspannungsverstärker münden. Beim SRM-727 (B) befindet sich der Eingangswahlschalter auf der Anschlussseite.

Beim Klangvergleich beider Speiseteile zeigten sich tatsächlich Unterschiede, wenn auch auf einem Niveau, das sich nicht mehr seriös in Punkten ausdrücken ließ. So spielte der SR-009 am transistorisierten SRM-727 II lediglich ein ganz klein wenig „trockener“ und kerniger. Doch

egal, ob Röhren- oder Halbleiter-Verstärker: Der Stax SR-009 bleibt ein Hörer aus einer anderen Welt. Bei dem Klang wird selbst der allerbeste Lautsprecher neidisch. Die firmeninterne Bezeichnung „Kopflautsprecher“ ist völlig gerechtfertigt.

Jürgen Schröder ■

Technik im Detail: der SR-009



Das neu entwickelte elektrostatische Wandlerelement arbeitet mit einer metallbedampften, hauchdünnen High-Polymerfolie, die sich zwischen zwei extrem planen, resonanzarmen Elektroden mit hoher Schalldurchlässig-

keit befindet. Diese Elektroden werden in einem äußerst aufwendigen Fotoätz- und Hitze-Diffusionsprozess gefertigt. Die tragenden Elemente bestehen durchweg aus präzisionsgefästem Aluminium.

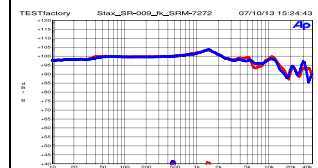


Stax SR-009
5000 Euro (Herstellerangabe)
SRM-707t II, SRM-727 II
2925 / 2700 Euro

Vertrieb: Audio Trade GmbH
Telefon: 0208 / 88 26 60
www.audiotra.de
www.stax.co.jp
Auslandsvertretungen siehe Internet
Gewicht: 365 Gramm

Messwerte

Frequenzgang & Klirr bei 100 dB SPL



Sehr weitreichend und ausgewogen mit leichter 1-Kilohertz-Betonung. Keine ausgeprägte Frei- oder Diffusfeldabstimmung. Praktisch klirrfrei.

Schallpegel 0,1 – 4 kHz 1 mW/32 Ω 118 dB
Impedanz bei 1 kHz – Ω

Bewertung

Klang	58/58
Messwerte	10
Praxis	10
Wertigkeit	10

Derzeit wohl weltbester „Kopflautsprecher“ mit bislang unerreicht neutralem, absolut trägheitslosem Klang, der sich durch völlige Verzerrungsfreiheit auszeichnet. Er klingt mit Röhren-Speiseteil minimal luftiger. Höchster Tragekomfort.

stereoplay Testurteil

Klang	abs. Spitzenklasse	58/58 Punkte
Gesamturteil	sehr gut	88/88 Punkte
Preis/Leistung	highendig	